

13.9.05

Frankfurter Allgemeine Zeitung

Innenwelt, Außenwelt

Adolf Buchleiter bei Rothe

Fassungslos, staunend steht der Besucher der Frankfurter Galerie Rothe (Dannekerstraße 39a) vor zwei monumentalen, mit spitzem Stift und feinstem Pinsel auf Karton gezeichneten Szenen unterirdisch wirksamer Kräfte unseres Planeten. Betroffen und verwirrt sucht er Impuls, Idee und Konzept eines künstlerischen Gestaltungsplans zu ergründen, auf der Fläche von fünf Quadratmetern aus zahllosen Mikrozellen einen Makrokosmos von überwältigender Eindringlichkeit zu schaffen: die von den ungeheuren Energien, Abgelebter aller Zeiten in Bewegung gehaltene Innenwelt der Erde wirkt, als habe der Künstler die dünne Humusschicht der Zivilisation aus Städten, Dörfern, bebauten Landen aufgerissen für einen visionären Blick in die grau-grauen Tiefen menschlicher Existenz. Über- und ineinandergeworfen scheinen in unübersehbar anonymer Masse die Leiber Verstümmelter, Deformierter aus ihrer Hölle drängen, ihre Grenzen sprengen zu wollen.

Leiden ohne Ende, Apokalypse now „unter den Mauern der Stadt Dis“. Dieser Titel bezieht sich als Zitat auf Gesang 8 des „Infernos“ in Dantes „Göttlicher Komödie“, dem Bericht des Dichters von seiner Tour mit Vergil durch das Universum von Geschichte und Gegenwart, vom „Inferno“ über das „Purgatorium“ bis zum Paradies. Subtil verzichtet Buchleiter bei seiner Schilderung des Grauens auf jegliche expressionistische Geste. Kühl und sachlich sind seine figurlichen Formulierungen.

Als Gesamtkomposition und gleichfalls auf fünf Quadratmetern ist auch seine Interpretation von Gesang 7 zum „Inferno“ in dem vor 700 Jahren entstandenen Epos konzipiert. Textgenau führt die Tuschezeichnung im grünlich fahlen Licht der Verwesung bis zum oberen Bildrand des Hochformates tief in endlose Räume. Besetzt sind sie von unzähligen Individuen. Doch ein jedes Gesicht, das anfänglich besonders charakterisiert ist, verliert in der Menge seine Persönlichkeit; und so, als geballte Kraft, treten die Toten gemeinsam auf.

Keine andere unter den Darstellungen zur Divina Commedia sind seit Botticellis Zeichnungen derart weiträumig wie die von Adolf Buchleiter: Lange Monate hat er während der neunziger Jahre an diesem Höhepunkt seiner philosophisch durchdachten Kunst gearbeitet. Parallel dazu galt auch der Außenwelt über der so zerquält dynamischen Innenwelt unserer Erde sein Interesse. „Ein flüchtiger Blick genügt nicht“, der fordernde Titel einer großen Zeichnung, sich intensiver zu beschäftigen mit den Rudimenten blühender grüner Landschaften, gilt in gleicher Weise für die anderen, allein mit dem Kugelschreiber gezeichneten Bilder.

Daß dieser Meister minimaler bildnerischer Mittel noch immer vor allem Insidern bekannt ist, gründet in seiner Ablehnung des Kunstbetriebes. Geboren wurde Buchleiter 1929 in Heidelberg, besuchte nach einer Goldschmiedelehre die Kunstschule in Pforzheim und hat dann fast vierzig Jahre in Kassel als Kunstprofessor gewirkt. Erst nach seiner Pensionierung konnte er sich ausschließlich mit seinem eigenen Werk beschäftigen. Sehr viel Zeit blieb ihm nicht mehr. Nach einem Unfall starb er im Alter von 70 Jahren.

Zusätzlich zu seinen Arbeiten zeigt Rothe die fantastisch-märchenhafte Bildwelt von Heinz Trökes als Erinnerung an einen frühen Avantgardisten nach dem Krieg.

CHRISTA VON HELMOLT

■ Bis 8. Oktober; geöffnet Dienstag bis Freitag von 11 bis 18, am Samstag von 11 bis 14 Uhr.